

Agentur des Klassenfeindes ausgemerzt

Negrech die Sozialismus aufbauende Bolschewistische Partei schlägt konterrevolutionäre Feinde der Sowjetmacht aus — Vorwärts zum zweiten Fünfjahrplan!

Moskau, 12. Oktober. Das Präbium der Zentralen Kommission der KPSSU, welche nach Einleitnahme in des Plenums der Unterabteilung über die Teilnehmer und Helfer der konterrevolutionären Gruppe Katin, Iwanow, Galin, u. a. den Schluss, 24 Mitglieder und Helfer dieser konterrevolutionären Gruppe, darunter auch Sinowjew und Kowalew, aus den Reihen der Bolschewistischen Partei auszuscheiden. Die Ausgeschlossenen sind Feinde des Kommunismus und der Sowjetmacht und versuchen eine bürgerlich-faschistische Organisation zur Wiederherstellung des Kapitalismus, insbesondere zum Aufleben in der Sowjetunion zu schaffen.

Ausgeschlossenen sind fast durchweg Leute, die bereits vor gegen die leninistische Linie der Bolschewistischen Partei ausgesprochen und bereits einmal aus der KPSSU, ausgeschlossen wurden. Die konterrevolutionäre Gruppe, die unter den werkschließenden Einflüssen steht, ist und bleibt ein Spiegelbild der feindlichen Widerstandskräfte, die die Arbeiter und die Arbeiterinnen in der Sowjetunion, entwickelt heute in ihren Bestrebungen ein Programm der Wiederherstellung des Kapitalismus und des Aufbaus der Sowjetmacht, der Kollektivwirtschaften und die Auslieferung der von den Arbeitern in der Sowjetunion als Kollaborationsbetriebe an die Kapitalisten.

Negrech die Bolschewistische Partei, die ihre gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten des sozialistischen Wirtschaftslebens ebenfalls im härtesten Kampf gegen die Opportunisten

in allen Spielarten, gegen die konterrevolutionären Trostflügel und Rechtsopportunisten demontieren konnte, hat durch den Ausschluß der konterrevolutionären Gruppe Katin, Iwanow, u. a. und ihrer Helfer, den Feinden des sozialistischen Aufbaus einen vernichtenden Schlag verleiht.

Mit begehrtener Unterstützung der Millionenmassen Werktätiger der Sowjetunion in Stadt und Land schreitet die leninistische Partei bei entschiedener Abwehr des Widerstandes der zugunsten der kapitalistischen Elemente zur Durchführung des zweiten Fünfjahrplans des sozialistischen Aufbaus. Millionen und über Millionen Unterdrückter aus allen kapitalistischen Ländern grüßen das Sowjetproletariat und seine Bolschewistische Partei bei ihrem heroischen Kampf für den Sieg des Sozialismus, denn die Sache des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion ist die Sache der Proletarier und Werktätigen der ganzen Welt.

Das deutsche Proletariat laßt über die fächerlichen Bemerkungen der bürgerlichen deutschen Presse, — in den ersten Reihen natürlich der „Vorwärts“ — im Zusammenhang mit der Verhaftung der konterrevolutionären Gruppe von „Gefährten für Stalin“ und „Mörder der Bauern“ oder ähnlichem unheimlichen Zeug zu schweigen. Wer in Gefahr ist in der Sowjetunion, das sind lediglich die Ueberreste der kapitalistischen Ausbeutung, die vom Sieg des Sozialismus in Industrie und Landwirtschaft bedroht sind. Die Millionenmassen des Industrieproletariats und der werktätigen Kollektivbauern folgen begeistert ihrer Führerin, der KPSSU, die das Land zum Sozialismus und einer immer fortschreitenden Hebung des Wohlstandes der Werktätigen führt.

Für die Werttätigen — gegen die Kapitalisten erbaut

3A. der KPSSU, grüßt die heldenhafte Erbauer des Dnepprojekt — Die Sowjetunion hat die dickflächigste Stromerzeugung der ganzen Welt

Moskau, 12. Oktober. Anlässlich der Inbetriebnahme des Dnepprojekt richteten das 3A. der KPSSU, der 1. Mai der Volkskommunisten folgende Grüße an die heldenhafte Erbauer des sozialistischen Dienstleistungs:

Das 3A. der KPSSU, und der 1. Mai der Volkskommunisten der Sowjetunion begrüßen die Arbeiter, Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker und die gesamte Leitung des Dnepprojekt aufs wärmste. Wir begrüßen euch, Arbeiter, zur Vollendung des Baues und zur vorübergehenden Inbetriebnahme des Dnepprojekt, der feinsten Leistung in der ganzen Welt nicht hat. Denn es der Sowjetmacht gelang, diese Aufgabe des Baues in einer Zeit, in der in der kapitalistischen Welt eine bürgerliche Krise und Verwirrung herrschen, nur deshalb, weil die Sowjetmacht die ungeheure Macht der Welt ist, die von Millionen und Millionen Arbeitern und Bauern vorbestimmt ist. Es lebe die Arbeiterklasse! Es lebe die Sowjetmacht! Es lebe die leninistische Partei!

Durch die heldenhafte Arbeit, durch den Willen der Arbeiterklasse unter Führung des leninischen Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entstand in der wilden

Steppe ein Wunderwerk modernster Technik, wie es in keinem kapitalistischen Lande besteht. Es macht einen übermäßigenden Eindruck und stellt das feste Fundament der Industrialisierung der Sowjetunion dar. Wo vor fünf Jahren ein paar Fischerhöfe auf den Ufern des unbefahrten Dneppr standen, ragt heute der 700 Meter lange und 62 Meter hohe Dammbau, eine Riesenschleuse, das Kraftwerk mit neun der größten Turbinenmotoren der Welt (810 000 Pferdekräfte oder 660 000 Kilowatt) empor.

Nach dem letzten Wort moderner Bautechnik erbaute Wohnhäuser mit einer Bevölkerung von 130 000 umgeben die sozialistische Stellung. Das gewaltige Industriekomplex — Stahlwerke, Aluminiumwerke usw. — auf dem linken Ufer, einer der Haupterzeuger der Elektromotoren des Lenin-Kraftwerkes, das heute schon das Dnepprojekt, Industriezentrum mit Elektrizität stellt, geht immer baldigen Vollendung entgegen. Nach dem schon vollendeten Lenin-Kraftwerk schließen sich die Hochöfen am Dneppr an die Reihe anderer Giganten der sozialistischen Industrie, von den Werttätigen für die Werttätigen, ohne und gegen die Kapitalisten erbaut.

Die Aufstandsbewegung in Jugoslawien

Wien, 12. Oktober. Wie aus Ugram gemeldet wird, gewinnt die Aufstandsbewegung in der Lika an Ausdehnung und hat nun auch auf Norddalmatien übergriffen. Die kroatischen Freischärler (Ustascha) greifen allerorts die Organe der Staatsgewalt an. In Norddalmatien wurden an der Küste zwischen Benfocac und Sebenico in den letzten Tagen vier Gendarmenposten in die Luft gesprengt. Bei den Kämpfen in der Lika wurden fünf kroatische Gendarmen gefangen genommen, die nun von den kroatischen Freischärler überall bei ihren Streifzügen als Geiseln mitgeschleppt werden.

Der Ernst der Bewegung geht aus den Kräften hervor, die von der jetzigen Regierung eingeleitet werden, um sie niederzuwerfen. Es wurden ins Aufstandsbereich drei Bataillone und eine Gebirgsbatterie aus Bosnien und zwei Kavallerie-Maschinengewehrbatterien aus Ugram entsandt. Außerdem wurde der Stand der Gendarmarie in der Lika auf 1400 reguläre Gendarmen und 40 Komitatstärker erhöht. Die Küste von Sujak bis Split wird von Kriegerbooten stark überwacht, um den Schmuggel von Kriegsmaterial für die Freischärler zu verhindern.

Großer Schiffsahrtstreit in Marseille

Paris, 11. Oktober. Die Mannschaft des großen französischen Pallasierdampfers „Anglo“ ist im Hafen von Marseille in Streik getreten. Der Streik hat sich weiter um sich gegriffen und es hat sich ein anderer Dampfer der „Messageries Maritimes“, dessen Ausfahrt für Mittwoch vorgesehen war, in die Luft gesprengt. Die Besatzungen der beiden Dampfer, „Campanella“ und „La Martin“, die ebenfalls am Dienstag nach dem Orient auslaufen sollten, in den Streik getreten.

Shanghai, 12. Oktober. Der Streik der Seiden Spinner in Shanghai hat sich trotz des Terrors der Kuomintangbehörden weiter ausgedehnt. Bisher sind zehn Seiden Spinnerinnen hingerichtet worden, es wird jedoch erwartet, daß weitere 25 Spinnerinnen ihren Betrieb einstellen müssen, da auch dort die Arbeiter Lohnforderungen stellen.

Belagerungszustand in Belfast

Neue schwere Arbeitslosenunruhen in England — Polizei tötet und verletzt Arbeitslose

Boston, 12. Oktober. In Belfast fand eine riesige Arbeitslosenkundgebung von 10 000 Arbeitslosen statt, die nach dem Arbeitsamt ziehen wollten, um die Erhöhung der Unterhaltungsätze zu fordern. Die Woll- und Maschinenarbeiter gingen gegen die Arbeitslosen ein. Ohne jeden Anlaß gingen die Polizisten gegen die friedlichen Demonstranten mit Gummiknüppeln vor, voraus sich die

Arbeitslosen mit Steinen zur Wehr setzten. Die Fenster scheiben von mehreren Straßenbahnwagen und Camsibusen wurden zertrümmert. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeitsloser wurde getötet, 50 schwer verletzt. Außerdem wurden drei Polizisten verwundet.

Die Polizei hat über Belfast den Belagerungszustand verhängt. Niemand darf abends die Straßen betreten.

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

1922 by Mop-Verlag, Berlin (Internationale Memoiren, Band 4) Herausgegeben von Otto Halpern.

„Nach jedem Schlag schrie er laut: „Au — au — au“, sprang halben Meter hoch, sprang und suchte tief hilflos mit Armen. Ich erklärte vor diesem unheimlichen Anblick die Stöße ließen nicht nach. Der unglückliche schrie sprang immer wieder hoch. Ein hübscher Sozialist, das er die Mühe für seine Familie megraten wollte und das nicht als drei bis fünf Koppen Wert hatte, lag vor ihm auf der Erde. Die Arbeiter schauten, die Jähne fast zusammenzucken, schrien nicht ein, protestierten nicht gegen die Behandlung, Kameraden und drängten sich zum Ausgang. Die Geschäfte der Wälder hatten denselben Ausdruck wie die Gesichter von Arbeitern, wenn sie ihre Fieber schlagen. Ich machte eine Bewegung in die Richtung der Wälder, ich wollte losbrüllen: „Was ist das? Warum schlägt ihr so grauamlen Menschen? Was ist das?“

Tuschija, der neben mir ging, packte aber meine Hand und sagte: „Machen Sie jetzt keinen Standa, sonst schneidet man Sie so wie der Sabell oder verprügelt Sie.“

„War für dich ihr das“, sagte ich zu Tuschija. „Ich wundere mich, daß der Arbeiter nach diesen schrecklichen Schlägen noch so beharrlich, daß sein Schadel nicht zerborsten ist. Ich habe die Schläge gestählt.“

„Auch ich hoffe diese Verhaftung, diese Geduld der Arbeiter“, sagte ich zu Tuschija. „Man muß sie aufrütteln, wie Sie es verdient. Man muß in ihnen das Gefühl der Empörung gegen die herrschende Klasse, gegen diese untragliche Ausbeutung in den Fabriken erwecken.“

Tuschija's Augen blühten vor Empörung und Wut, als er sprach: „Wir hätten die Fabrik schon längst hinter uns und gingen über eine Straße auf die langgestreckte Pappeln, Poppen, Kirschen und andere Bäume zu. Wir überholten einen Wagen, der ganz altertümlicher Weise gebaut war, und vor eben so langem sind. Wir kamen ans Meer, zum Hafen, der sich in der nächsten Nähe der Fabrik befand. Dort wurden Schiffe verladen und gelad. Lastträger, Orientalen, trugen so schwere Lasten auf ihrem Rücken, daß man den Eindruck hatte, sie brächen zusammen. Wir gingen durch eine Straße, die hauptsächlich aus Prostituierten bewohnt war. Sie hielten und lösen vor den offenen Türen ihrer Zimmer, die direkt auf die Straße gingen und in denen die Betten und braunen zu sehen waren. Sie sprachen die Vorbeigehenden, hauptsächlich Madrosen an, tiefen sie zu sich. Auch uns packten sie an den Händen und verprügelten, uns in ihre Zimmerchen zu ziehen.“

„Gehen wir weg von hier“, schlug Tuschija vor, „sonst werden wir nie los.“

Als wir schwelgend über das Ufer der barmhässlichen Bucht gingen, hoben und lenkten sich die großen Schiffshäufeln der Bagger, die sie hier bewegten, anstehen und heulen. Die Ketten, auf denen sie sich bewegten, knarnten und heulten so laut und traurig, als verstorbenen die in diesem verpesteten Heulen alle heimlichen Tränen, alles ungeliebte und heimliche Weinen, das uns hier in dieser wunderbar blühenden Natur überall begegnete.

Wir gingen durch den stürzenden Markt, an stürzlichen Menschen vorbei, an Dampfbarren, an Kaffeehäusern, wo die Türken brodelte ein Leben, das ich später, nach 20 Jahren, nicht mehr wiederfand. Ohrenbetäubender Dampf schlug uns entgegen und die stürzlichen Klänge der stürzenden Massen, die sich in den verschiedenen stürzlichen Sprachen verflüchteten. Wir begegneten Soldaten mit ihren Bajonetten an den Säbeln, in kurzen Ärmeln, mit Gürteln, in denen Waffen steckten, in breiten stürzlichen Hosen. Sie gingen in Begleitung ihrer Frauen, die in Säcke eingewickelt waren, die sie von Kopf bis zu den Füssen einhüllten. Schlanke Größer und Bergbewohner in langen Mänteln, mit riesigen Dolchen, zottigen Mützen aus braunem Schaffel kamen uns in einem fort entgegen.

„Wie gefallen Ihnen die Metallarbeiter, mit denen Sie zusammenarbeiten?“ fragte mich Tuschija.

„Sie sind ziemlich geblödet. Die meisten von ihnen sind Krüppel. Sie besitzen sogar einen gewissen Grad von Selbstbewußtsein. Sie haben in sich nichts von jenem Gezungenen und Konventionellen, das man so oft bei den anderen Klassen und Schichten der Gesellschaft beobachtet. Sie sind aufrichtig in allem, was andere heuchlerisch verheimlichen oder verstellen tun. Leider sind sie von der großen Eile der Freisetzung der Arbeiterklasse noch so oft unruhig. Ihre freie Zeit verbringen sie in Gesprächen über Frauen. Meistens reden sie sehr hoch und jämlich über sie. Sicher sind das nur Worte, in Wirklichkeit empfinden sie bestimmt ein heftiges Verlangen nach einer wirklichen Liebe zu einer Frau. Das kann doch gar nicht anders sein. Sie verbringen sehr viel Zeit mit Tanz und mit dem Lesen französischer Romane.“

Zu den Feiertagen gleichen sich die meisten ausgeprochen elegant an.

„Lassen Sie sich von der Propaganda beeinflussen?“

„Ja, Sie hören mit gerne zu und machen sich immer darauf aufmerksam, wenn der Gendarmereiseneroffizier in die Nähe kommt. Wollen Sie auf, legen sie dann, Ihr Freund ist wiedergekommen, dort steht er, verdeckt sich hinter der Mähdreie, um zu horden, ob Sie seine Propaganda unter uns machen.“

„Ja, ja“, behauptete Tuschija, „dieser Gendarm kommt ein, zweimal in der Woche und hofft immer wieder, Sie zu ertappen. Er will mit eigenen Augen sich davon überzeugen, wie Sie sich in der Fabrik ausführen, das heißt mit anderen Worten: Sie stehen unter Polizeiaufsicht!“

Wir erreichten die Meerespromenade. Wir gingen durch eine Palmallee. Ich überließ mein Gesicht dem frischen Seewind und atmete mit voller Brust die gesunde Seeluft ein. Inzwischen stützten sich die Wellen mit einem nicht aufgehenden Rauschen und Spritzen auf das Ufer zu, als wollten sie es verhängen. Was brummen wollten sie zur? und stützten sich dann wieder schaumbedeckt, dröhnend und dr. und auf das Ufer. Auf dem Uferland lagen große Bögel, sie schrien laut, als wollten sie uns dorthin rufen, wo am Horizont die Sonne wie eine riesen große Angel unterging.

(Fortsetzung folgt.)

in England
Kaffee gefüllt
den Bergwerk
Bancalier, der
sch nicht ein
20 Mann
fahren, Jacke
Archid von
der Schatzgr
einem Mann
überbesitz
loher nach
Wasser geg
entweder
eingang hat
erreichende
acht geht

Seenot
von Calabris
schiffen
Schiffen
aus muth
and
Reinerz
eineinige
Glaschiffen
Entschien
dem Großen
ich nehmen
der dabei,
lange legte
gug brach
des Kind
den Tertum
habe ein acht
auf Fußst
150 Meter
Hilffigkeit war
braune W
behäftigt
und war
schwerer
unwichtig
eine
ormität auf
Vor einig
in, mona
täglich an
die Pol
die Richt

Propaganda-Rede Papens für den göttlichen Wohlfahrtsstaat

(Fig. Ber.) München, den 13. Oktober.

Vor einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bayerischen Industriellen-Verbandes hielt Reichspräsident Papen gestern seine angekündigte große Programmrede. In dem Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Papen folgende Drohung an die gegen den Lohnraub kämpfenden Arbeiter: „Es ist nicht ein Verbrechen, wenn verlangt wird, dieses Lohnbauprogramm geistig und materiell zu unterstützen? Wir werden dagegen mit drakonischer Schärfe einschreiten.“

Als einen Erfolg seines Lohnbauprogramms führte Papen an, die hier erfreuliche Befreiung des Arbeitsmarktes, der um 123 000 Arbeitslose entlastet wurde.

Offiziell werden rund 15 000 Neueinstellungen gemeldet. Andererseits weiß jeder, daß der Rückgang der Arbeitslosenziffer darauf zurückzuführen ist, daß auf Grund der Papen-Maßnahmen immer mehr Einzellosler die Arbeitslosigkeit verlassen sind. Diese gehen nicht mehr freiwillig und werden demnach auch nicht registriert. Ueber seine Verfallungspläne hat Papen, das an Stelle der Weimarer Verfassung ein „neues Verfallungswort“ geschaffen werden müßte. Diese neue Verfallung soll bereits dem neuen Reichstag vorgelegt werden. Papen sagt dazu:

„Die Reichsregierung wird den Verfallungsentwurf so fertig stellen, daß der neue Reichstag ihn bei seinem Zusammentritt vorfindet. Möge er bemerken, daß er dieser großen Aufgabe gewachsen ist. Lebensfähig sind nur die Einrichtungen, welche aufbauende Arbeit schaffen können.“

Zu diesem Satz schreibe ich die schärfste „Deutsche Tageszeitung“, daß es sich beim kommenden Reichstag um eine letzte denartige Probe handelt.“ Diese Äußerung Papens sind mit dem Artikel im gelblichen Presseblatt unbedingt zusammen zu verarbeiten.

Papen ging in seiner Rede vom „Brütlungsproblem“ aus und unterließ nicht, daß die deutsche Bourgeoisie sich immer mehr auf den imperialistischen Ausweg aus der Krise orientiert. Auch die bayerischen Industriellen seien sehr zufrieden mit jenem (Papens) Wort. „Die Arbeiter“, wie Papen kritisch über die Agrarproletariate, so müssen sie doch auch anerkennen, daß jahrelang die industrielle Erzeugung zum Schaden der agrarischen Landwirtschaft wurde und daß Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft unvermeidlich seien.

Papen offenbarte dann, daß die jüngstige Verurteilung der wirtschaftlichen Entwürfen „unbeschadet“ habe, eine Schutzhülle, die im schärfsten Widerspruch zu den Tatsachen steht. An ein Aufgeben der Kontingentierungspolitik denkt die Reichsregierung keineswegs, daß verurteilte Papen dann so zu werden, daß dieser die Unternehmer zu sehr entlastet worden seien, jetzt müßten die Unternehmer mehr für die Arbeiter sorgen. Die beste Illustration dazu ist der von Papen neuerordnete Lohnabbau. Der Kaiser behauptete allerdings steif und fest, daß „mindestens die Arbeiter, die auf Grund der Lohnabnahme eingestellt seien, keinen Vorwurf gegen den Lohnabbau bemerken.“ Herr Papen versprach dann einige soziale Einrichtungen für den Winter, nachdem er in den vielen Monaten vorher das Schneeloch und Sündertiefe geteufelt und abgebaut hat. Zur Verfallungsreform erklärte Papen, es müßte ein neues Verfallungswort geschaffen werden, durch das die Reichsregierung unabhängig von den Parteien gemacht wird. Deutschland bedürfe „einer besonderen ersten Kammer mit selbständigen Rechten und starker Beteiligung an der Gesetzgebung.“ An Hitler appellierte der Kanzler, sich in die nationale Bewegung einzuräumen. Hitler solle sich demagogischen Spiel nicht so weit treiben, daß er sich der „Bismarckverfassung unterwerfe“, so daß er „mit dem Sozialismus Revolutionen gegen die nationale Regierung beschließt“. Papen reichte Hitler erneut die Hand und erklärte:

„Es ist eine historische Fiktion, wenn heute behauptet wird, ich, der Kanzler, habe den Nationalsozialismus von der Regierung der Verantwortung ferngehalten. Das Angebot des 13. August gab der NSDAP einen Anteil an der Macht im Reich und Preußen, der ihr entscheidenden Einfluß gesichert hätte.“

Eine persönliche Abneigung etwa gegenüber dem Führer der Bewegung kann gar nicht in Frage kommen — denn der Herr Reichspräsident steht turmhoch über solchen Erwägungen. Am Schluß erklärte Reichspräsident Papen, daß jeder fortschrittlichen Weltanschauung ist ihre Verantwortung in der göttlichen Ordnung der Dinge.“ Der Schlußwort der kontingentierten Weltanschauung dieser göttlichen Ordnung der Dinge, dieses Wohlwollensstaates, ist dann eben die Papen-Regierung.

Nachmittags sprach Papen längere Zeit mit dem EG-Kronprinzen Rupprecht und abends im Akademisch-politischen Klub. Hier gab er nochmals seine Verfallungs-Vorlesung. Das Wesentliche jeder Fortschrittlichen Weltanschauung ist ihre Verantwortung in der göttlichen Ordnung der Dinge.“ Der Schlußwort der kontingentierten Weltanschauung dieser göttlichen Ordnung der Dinge, dieses Wohlwollensstaates, ist dann eben die Papen-Regierung.

Die Arbeiterschaft wird sich durch die Drohung der Scheiter-Papen-Regierung keinesfalls einschüchtern lassen, sondern durch ständige Mobilisationsarbeit für die Entlastung von Einzelloslingen gegen Lohnabbau und schärfste Unterdrückung Sorge tragen. Die Arbeiterschaft weiß, daß der wirkliche Kampf gegen Hunger und Sozialismus nur von der SPD organisiert und geführt wird. Es gilt deshalb, ein Millionenbesitznis für den Kommunismus am 6. November abzulegen. Gebt Papen-Scheiter die richtige Antwort.

Einheitsfront für den Kampf gegen Lohnabbau und schärfste Unterdrückung, Mobilisierung der Massen für die Cisse der Kommunisten, Cisse 3!

Nazi-Blende in Anhalt

Die anhaltische Naziregierung gibt schon ihren neuen Etat für 1932 bekannt. Es ist ein Etat, der sich auf 1,2 Milliarden Mark abschätzt. Bei den Einnahmen ist vor allem ein harter Rückgang der Steuererträge zu verzeichnen, weil die Kapitalisten immer weniger Steuern bezahlen. Die Sozialausgaben sind demgemäß gesunken worden, alle sozialen Ausgaben hat die Naziregierung hart gekürzt, teilweise sogar ganz gestrichelt.

In Wirklichkeit beträgt das Defizit im Haushalt über 3 Millionen Mark. Die Nazis haben in Anhalt ein besonders schmerzhaftes Vorhaben vornehmen, durch den 1,2 Milliarden Mark erzielt werden soll. Ob diese Summe bei den gekündigten Holzpreisen und angesichts der steigenden Wirtschaftslage erzielt werden kann, ist mehr als fraglich. Man muß darum noch mit einer harten Erhöhung des Defizits rechnen.

Das ist „praktisch“ Nazipolitik! In Wirklichkeit ist es eine richtige Kapitalisten- und weiterer Anhaltungsunterstützung für alle wertigen Nazi-Anhänger.

Gute Zeiten . . .

für Kapitalistische Schieber und Gauner

Das hanseatische Oberlandesgericht hat den Gauner und Schieber Vahjen, den Freund und Gönner der Nazis, gegen eine Sicherheitsleistung von einer Million Mark aus der Haft entlassen. Das Gericht begründete das damit, daß seine Verurteilungsgelahr und sein Haftverbot nicht bedrohlich.

Tatbestand unklar — trotzdem verurteilt

(Eig. Meldung.) Torgau, 12. Oktober.

Am Dienstag wurden nach vierjähriger Verurteilung von dem Landgericht Torgau 5 Arbeiter aus Müßberg wegen Landfriedensbruch zu Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Monaten verurteilt. Ein von Nationalsozialisten überfallenen Arbeiter hatten sich gegen die braunen Vorposten gewehrt bei einem Überfall am 28. Juli in Müßberg. Trotz der widerrechtlichen Jugendauslagen, trotzdem auch ein Postkammer in Müßberg keine reifliche Klarstellung brachte, wurden die Klagenangelegenheiten in den obigen Strafen verurteilt. Dieses Urteil wird erneut dazu anspornen, den Kampf der Roten Hilfe um die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen verstärkt zu unterstützen.

Haltlose Arbeitsdienstlager aufgelöst

Halle, den 13. Oktober.

Die große Abfuhr, die sich der Leuna-Staatsanwalt, Stahlhelmhauptmann und Arbeitsdienstlagergeneral Ma 19 in der vorangegangenen Woche bei der hallischen Jugendarbeiteraktion gezeigt hatte, hat den Organisatoren des Arbeitsdienstes in Halle gezeigt, daß bei dieser revolutionären Zerschlagung der Jugend in den Arbeitsdienstlagern nicht mehr allzuviel für ihre Zwecke herauszubringen war.

Das wichtigste Grunde geht man jetzt dazu über, die hallischen Arbeitsdienstlager zu „reinjagen“. So hat man im Arbeitsdienstlager Heide und auf der Rabenbahnstraße 50 bis 60 Mann entlassen. Und das Arbeitsdienstlager in Trotha hat man vollständig geschlossen. Wie glauben aber nicht, daß es den Herrschaften gelingen wird, selbst bei einer noch so sorgfältigen Siebung die revolutionären Propaganda aus den Arbeitsdienstlagern zu verbannen. Der Angriffskampf der Bourgeoisie, daß sich diese Arbeitsdienstlager zu Herden kommunistischer Agitation entwickeln könnten, wird unteres Erachtens nach nicht unbedeutend sein.

Der „Claf“ Hilfer hat eine Propagandafahrt durch Deutschland angetreten. Er hat also wieder Bock aufgetrieben. Der Herrenklub hat wohl gewisse „Garantien“ erhalten?

Der nationalsozialistische bannische Landtagsabgeordnete Weber ist bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt.

Roter Arbeitersport Bezirk Halle, Fußballsparte

Pflichtspiele in Laucha

Sonntag, 16. Oktober 1932

5 11.30 Uhr Laucha 2-1893 Weitzente 3

6 12.30 „ Laucha 1-1893 Weitzente 2

7 13.30 Uhr Gohfeld 1-2000

8 11.30 „ 1893 2-2000

9 12.30 „ 1893 2-2000

10 13.30 „ 1893 2-2000

11 14.30 „ 1893 2-2000

12 15.30 „ 1893 2-2000

13 16.30 „ 1893 2-2000

14 17.30 „ 1893 2-2000

15 18.30 „ 1893 2-2000

16 19.30 „ 1893 2-2000

17 20.30 „ 1893 2-2000

18 21.30 „ 1893 2-2000

19 22.30 „ 1893 2-2000

20 23.30 „ 1893 2-2000

21 24.30 „ 1893 2-2000

22 25.30 „ 1893 2-2000

23 26.30 „ 1893 2-2000

24 27.30 „ 1893 2-2000

25 28.30 „ 1893 2-2000

26 29.30 „ 1893 2-2000

27 30.30 „ 1893 2-2000

28 31.30 „ 1893 2-2000

29 32.30 „ 1893 2-2000

30 33.30 „ 1893 2-2000

31 34.30 „ 1893 2-2000

32 35.30 „ 1893 2-2000

33 36.30 „ 1893 2-2000

34 37.30 „ 1893 2-2000

35 38.30 „ 1893 2-2000

36 39.30 „ 1893 2-2000

37 40.30 „ 1893 2-2000

38 41.30 „ 1893 2-2000

39 42.30 „ 1893 2-2000

40 43.30 „ 1893 2-2000

41 44.30 „ 1893 2-2000

42 45.30 „ 1893 2-2000

43 46.30 „ 1893 2-2000

44 47.30 „ 1893 2-2000

45 48.30 „ 1893 2-2000

46 49.30 „ 1893 2-2000

47 50.30 „ 1893 2-2000

48 51.30 „ 1893 2-2000

49 52.30 „ 1893 2-2000

50 53.30 „ 1893 2-2000

51 54.30 „ 1893 2-2000

52 55.30 „ 1893 2-2000

53 56.30 „ 1893 2-2000

54 57.30 „ 1893 2-2000

55 58.30 „ 1893 2-2000

56 59.30 „ 1893 2-2000

57 60.30 „ 1893 2-2000

58 61.30 „ 1893 2-2000

59 62.30 „ 1893 2-2000

60 63.30 „ 1893 2-2000

61 64.30 „ 1893 2-2000

62 65.30 „ 1893 2-2000

63 66.30 „ 1893 2-2000

64 67.30 „ 1893 2-2000

65 68.30 „ 1893 2-2000

66 69.30 „ 1893 2-2000

67 70.30 „ 1893 2-2000

68 71.30 „ 1893 2-2000

69 72.30 „ 1893 2-2000

70 73.30 „ 1893 2-2000

71 74.30 „ 1893 2-2000

72 75.30 „ 1893 2-2000

73 76.30 „ 1893 2-2000

74 77.30 „ 1893 2-2000

75 78.30 „ 1893 2-2000

76 79.30 „ 1893 2-2000

77 80.30 „ 1893 2-2000

78 81.30 „ 1893 2-2000

79 82.30 „ 1893 2-2000

80 83.30 „ 1893 2-2000

81 84.30 „ 1893 2-2000

82 85.30 „ 1893 2-2000

83 86.30 „ 1893 2-2000

84 87.30 „ 1893 2-2000

85 88.30 „ 1893 2-2000

86 89.30 „ 1893 2-2000

87 90.30 „ 1893 2-2000

88 91.30 „ 1893 2-2000

89 92.30 „ 1893 2-2000

90 93.30 „ 1893 2-2000

91 94.30 „ 1893 2-2000

92 95.30 „ 1893 2-2000

Walhalla
Letzte 4 Tage
Anneliese von Dessau
Freitag 4 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla
Aus eigenen
Werkstätten
daher gut
und billig

Stadt-Theater
Schauspiel
Freitag 8 Uhr
Schauspiel
Preis: 0,35-1,25 M.

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Wieder billiger!
Felle
Vollmilch-Schokolade
2 Tafeln à 100 mg nur
32,5

Weigel
Schokolade-Lager
Westendstraße 42
Große Buchstraße 1
u. Zandstraße 42

erh. Möbel
aller Art, wie
Kleiderschränke
Bettstellen
Chaiselongues
Sofas, Kischen
u. v. a.
dann nur in
Westendstraße 42
Preisliste 31

Westendstraße 42
Preisliste 31

Wahalla

Der Kampf

Rat an den Lauchhammer-Proleten

DMV-Kollege sagt: Für Hindenburg Millionen Flugblätter durch den Verband, für Streikmobilisierung keinen Handzettel!

Das „Retlungsprogramm“ der Papen-Regierung wirkt den Lauchhammer-Betrieben furchtbar aus. 20 Prozent sind in Überbetrieb! Es blieb den reformistischen Unterleuten vorbehalten, die Erregung der Belegschaft abzuwehren. Die Herren hatten nur vorübergehenden Erfolg. Die Stimmung ist äußerst erbitert. Jetzt sehen die Kollegen, dass die Gewerkschaftsbürokratie und einigen reformistischen Betriebsräten aufs neue vertraut und verkauft wurden. Den davon, wie großartig der reformistische Betriebsrat in der ersten von den roten Betriebsräten erteilten Belegschaftsversammlung erklärte, daß der reformistische Betriebsrat bereits die Streikgenehmigung in der Tasche hatte.

Denn selbst die Reden, die auf ein Betrugsmanöver hindeuten, wurden von der Belegschaftsbürokratie für Kampfmobilisierung. Das Gegenteil trat ein. Die Betriebsräten breiteten offen den Streik, der auszubrechen sollte.

Die Betriebsräten forderten eine Zweidrittel-Mehrheit durch Abstimmung und dabei hatten sie Angst vor dieser Zweidrittel-Mehrheit, die sie erlittenen ausstüßte. Andere Verbände erhalten 15, 18 und 22 Mark Streifenunterstützung. Der man zehn Wochen dauern! Die Unorganisierten sollen die Geschichte ganz genau überdenken!

Die weiteren wärmte der Betriebsrat auf den Schwindler Erwerbseinkommen bei dem Streik in die Betriebe laufen lassen.

Der Betrieb leitete die Reformisten noch offener ihre Streikbewegung. Während die KPD-Betriebsräte von Abteilung zu Abteilung und im Spielraum offen zum Streik aufriefen, so reformistische Betriebsräte und Betriebsratsleute den Streik zurück. Da sie brachten auch nicht einmal den Mut, im Spielraum in den getarnten Abstimmungsentscheidungen zu lassen. Erst mittags meldete sich noch ein Reformist im Spielraum „freiwillig“ in diesen Ausblick hinein.

Die KPD-Betriebsräte wurde nur von KPD- und unorganisierten Kollegen beigesteuert.

Die KPD-Betriebsräte wurde nur von KPD- und unorganisierten Kollegen beigesteuert.

Die KPD-Betriebsräte wurde nur von KPD- und unorganisierten Kollegen beigesteuert.

daß mehr als 50 Prozent für Streik waren. Und einige reformistische Betriebsräte sagten: „Seht, die Belegschaft will nicht kämpfen! Wenn Zweidrittel-Mehrheit gegen den Lohnabbau gewesen wäre, dann hätten wir zwar auch nicht gleich gestreikt, sondern erst einmal den Tarifvertrag getündigt. Das hätte dann erst mal eine Weile gedauert und dann hätten wir gestreikt.“ Die Gewerkschaftsbürokratie will mit dem Abstimmungsresultat die Belegschaft weiter entmühen. Doch sie wird wenig Glück haben. Jetzt begreifen die Kollegen, daß die Umstimmung, wie sie von den Reformisten durchgeführt wurde, nur ein elendes

Mobilmachung im Zeitz-Weißenseker Revier

Die Kumpels von Grube „Winterfeld“ rufen zur Schachtdelegierten-Konferenz

M.A. Eine gutbesuchte Belegschaftsversammlung der Grube Winterfeld (Zeitz-Weißenseker Revier) beschloß gegen eine Stimme, den Vertreter der KPD, den Genossen Otto Schlag, in der Versammlung zu hören. Die Ausführungen des Genossen Schlag wurden einmütig gebilligt und mit Beifall aufgenommen. Es kam nachfolgende Entschließung mit großer Mehrheit zur Annahme:

Die Belegschaft der Grube Winterfeld sieht in den Angriffen der Unternehmer auf die Belegschaften der Grube W. l. e. i. t. a. „Grube „America“ und Fabrik Köpjen einen erneuten unerbötlichen Angriff auf die Löhne und Arbeitsbedingungen. Die Millionen der Arbeiter, die organisiert sind in den freien, stichscharfen über die städtischen Gewerkschaften, daß die Gewerkschaftsführer zum Kampf gegen Lohnabbau aufrufen werden, sind genau so falsch wie damals bei dem 15prozentigen Lohnabbau durch die Brüningische Rotverordnung im Januar 1932.

Die Belegschaft, daher unterstützen die Arbeiter auf die Arbeitsgerichte und parlamentarische Wege. Es liegen bereits Fälle vor, wie auf Fabrik Köpjen, wo der Gewerkschaftsführer Richter vom Fabrikarbeitervorstand die Vertüfung der Arbeitszeit von 48 auf

Überumpelungen nöder war. Selbst ein langjährig im DVB organisiert. Kollege erklärte jetzt auf einer Betriebsraterversammlung: „Für die Hindenburg-Wahl hat der Verband Flugblätter in Plaketen herausgegeben, in Millionenauflagen, damit Hindenburg dann den Papen einsetzt, der uns jetzt den Lohnabbau diffamiert. Für die Organisation des Streiks hat der Verband noch nicht einmal einen Lumpigen Handzettel herausgebracht!“

Die Reformisten haben die Arbeiter veranlaßt, das muß jetzt für jeden Lauchhammer-Kollegen der Anlaß sein, nun erst recht zum Kampf zu rufen. In den Abteilungen der Lauchhammerwerke werden Klafflöcher gegen die Stoffs- und Zeitarbeiter durchgeführt. Der Kampf muß aufgenommen werden. Die Betriebsräten dürfen ein weiteres Mal kein Glück haben. Notwendig ist, daß in jeder Abteilung Kampfleitungen gewählt werden. Lauchhammer-Proleten, steht geschlossen und nehmt euch ein Beispiel an den Zeitz-Weißenseker Streikenden. Kämpft gegen Lohnabbau und alle Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse.

Die Kumpels von Grube „Winterfeld“ rufen alle Belegschaften des Zeitz-Weißenseker Reviers auf, am Sonntag, dem 18. Oktober, Delegierte zur Bergarbeiter-Delegiertenkonferenz, vorm. 9.30 Uhr nach Deuben zu entsenden.

Wir appellieren weiter an alle Betriebsräte und Gewerkschaftsleitungen, ganz gleich, welcher Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit, an dieser Konferenz teilzunehmen. Gemeinsames Handeln aller Arbeiter und Herbeiführung der einheitlichen Kampffront wird alle Lohnabbau-Pläne der Unternehmer unsichtbar machen.

Achtung! Schachtdelegierten-Konferenz!

im Geiselta!
am Sonntag, dem 16. Oktober, 9.30 Uhr, in Neumarkt im Talst Schumann!

in Zeitz-Weißenseker!
am Sonntag, dem 16. Oktober, 9.30 Uhr, in Deuben im Galt!h!

Unser Forderungen sind:
Gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
Weg mit dem Mehrarbeitabkommen!
Vertüfung der Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich und Einstellung der Erwerbseinkommen!
Herunter mit den Kohlenpreisen!

Die Belegschaftsversammlung wählte darauf mehrere Delegierte zur am Sonntag stattfindenden Schachtdelegiertenkonferenz des Zeitz-Weißenseker Reviers. Die Stimmung in den Gruben ist bei den entscheidenden Teilen der Belegschaft für die Schaffung einer einheitlichen Kampffront gegen die fortgesetzten Lohnabbauangriffe der Braunhölzler. Auch freigeberische Kollegen und sozialdemokratische Arbeiter diskutieren in den Betrieben ganz offen die Notwendigkeit des einheitlichen Zusammenflusses und die Notwendigkeit der Kampfmobilisierung.

Der Beschluß der Belegschaft der Grube „Winterfeld“ muß sich nunmehr auswirken in den übrigen Schachtbetrieben. In allen Betrieben muß die Wahl von Delegierten zur Schachtdelegiertenkonferenz erfolgen.

Bauarbeiter, ohne Kampf kein Sieg!

M.A. Die Hallischen Baufirmen Ebert, Reichert und Bötzig haben den ersten Vorstoß zur Lohnsenkung im Hallischen Baugewerbe gemacht. Sie gaben durch Ausbaur bekannt, daß der Lohn von der 31. bis 40. Arbeitsstunde um 50 Prozent gekürzt werde. Die übrigen Bauunternehmer warten erst ab, wie sich die Geschichte bei den drei genannten Firmen auswirkt.

Betriebsrat des Einheitsverbandes für das Baugewerbe sprach auf den Baustellen zu den Kollegen. Bei der Firma Ebert holte der Polizei Keibel die Polizei und ließ die Kollegen von der Baustelle scheiden.

Von Seiten der KPD-Bürokratie wurde nicht das geringste unternommen. Jetzt ist der Lohnabbau bei den genannten Firmen durchgeführt. Was ist und schimpft. Das nützt nichts. Bauarbeiterkollegen, steht hin nach Weißenseker und nach Pölsitz, dort haben die Bauarbeiter durch Streikschlüsse den Lohnabbau verhindert.

Sammelt die Kampffonds-Serien-Marken der KPD

Serie 1: Russ. revolution. Führer
Serie 2: Historische Stätten
Serie 3: Werke d. 5. Jahr Plans
Serie 4: Rote Armee

Kampfmobilisierung auf „Gummi-Elbe“

Hundsmiserable Betriebszustände erfordern schleunigste Abhilfe

Nicht weit von dem großen Städtchen W. liegt in dem Betrieb „Gummi-Elbe“, mit einer Belegschaft von 2000 Mann. Die Belegschaft besteht zu ungefähr 80 Prozent aus jungen, aus allem aus jungen Wädeln im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die Wädeln hier lernen in Abend schulen und verdienen dann einen Monatslohn von fünf bis sieben, allerdings nur neun Mark!

Und der, für die große Belegschaft viel zu kleine Waidraum ist nach kurzer Zeit immer wieder voll, da vielen der Appetit zum Waiden verregt und viele fahren dreißig nach Hause!

Regelmäßig herrscht in dem Betrieb große Erregung. Die Arbeitszeit ist auf 40 Stunden herabgesetzt, was eine weitere Herabsetzung der Stundenlöhne bedeutet, aber erst das Beispiel für spätere Lohnkürzungen sein soll.

Weiter ist jetzt durch die Betriebsleitung, dem „Roten Gummi-Schnüpp“, ausgedacht worden, daß einige Vorarbeiterinnen in der Abteilung Gummielbe mit Meißeln unter einer Decke stecken und gute Waren als Partieware (Ausgleich) erklären. Dadurch werden prellt und es ist annehmen, daß viele Elemente mit der angeblichen Partieware einträgliche Privatschäfte auf eigene Rechnung machen!

Die Wädeln hier lernen in Abend schulen und verdienen dann einen Monatslohn von fünf bis sieben, allerdings nur neun Mark!

Hier muß durchgegriffen werden! Ohne Kampf kein Sieg! Alle Arbeiterinnen und Arbeiter müssen sich auf „Gummi-Elbe“ zusammenschließen und den Kampf aufnehmen! Zülpzig. Im Kampf gegen die Arztschreiber

Liste der proletarischen Einheitsfront gegen Untermeroffensive und Papen-Notverordnung ist die Liste

Kampfgewillten Arbeiter in Betrieben und Gewerkschaften legen ihr Kampfgelöbnis ab und entscheiden sich für die KPD!

rum durchf...
en Cobanbau...
Hindenburg...
der KPD
Cord-3...
Cobanbau ab...
werden soll...
feinere...
träge...
et wieder...
sammlung...
Belegschaft...
den eine ganze...
eik in Ber...
elin, 13. Okt...
leber Berlin...
Gesamterbau...
Belegschaft...
Arbeiter...
schließen...
Berliner Ver...
mofat...
der Stad...
Kürzungen...
er dem...
nichtig...
relan...
and über die...
5 Uhr darf...
Polizei...
in die Gebä...
ung erbringen...
bereits...
übrigen Zeil...
ab. Die...
beruht...
wurde...
bet und in...
Autobus...
hinter von...
einstellung...
auf denen...
mit Reson...
ben in der...
Truppen...
ab...
e kommt...
der andere...
Nazi...
Ober...
Kommun...
Nazi...
Maffen...
Quitt...
er Roman...
wät...



Donnerstag, den 18. Oktober 1932.

UB Wittenberg muß antworten!

Der UB Nordhausen des KAPD ist an der Front des Literaturstreits in die Offensive gegangen und sendet uns folgenden Brief:

„UB Literatur Nordhausen. Nordhausen, 7. 10. 32.

Werte Genossen!

Auf Euren Brief vom 4. 10. folgendes:

Wir sind als UB Nordhausen bereit, mit einem anderen UB im Besitz in einen Wettbewerb zu treten. Unser gelamter UB sieht ein, daß die Presse und Literatur die härtesten geistigen Kämpfe im Kampf mit dem Gegner sind. Sie sind die Waffe, die mit besonders in dem vor uns liegenden Wahlkampf in Anwendung bringen müssen. Deswegen wollen wir gerne jetzt vertritt vorliegen. Wir sehen als Jungkommunisten ein, daß das eine Schlampe ist, wenn man Literatur solange liegen läßt. Deswegen fordern wir den UB Wittenberg des KAPD zum revolutionären Literatur-Wettbewerb heraus. Wir schlagen vor, diesen vom 15. Oktober bis 15. Dezember durchzuführen unter folgender Parole:

Verstärkter „Junge Garde“ und Literatur-Betrieb.

Waffenwerbung von „Junge Garde“-Abonnenten. Verstärkter „Jugendinternationale“ und „Junge Volkswirt“-Bezug.

Jede Woche pünktliche Abrechnung an die UB.

Umlauf von 300 Stück „Junge Garde“ pro Nummer.

Verkauf von 750 Waffenbrochüren.

Werbung von 50 „Junge Garde“-Abonnenten.

Werbung von 40 „Junge Volkswirt“-Abonnenten.

In jeder Gruppe ein aktiver Vorwarter. Am 15. Oktober wird die erste Vorwarterkonferenz für den UB durchgeführt.

Alle wertige Genossen des UB Wittenberg! Am 15. Oktober heran an die Arbeit mit der Parole:

Wir müssen siegen im revolutionären Wettbewerb!

UB Literatur Nordhausen.

Zeit Wostau!

Einige Fragen haben die Genossen des UB Nordhausen vorgelegt zu stellen und zwar:

1. Holt ihr nicht die Liquidierung eurer Schulden mit im Wettbewerb stellen, da dies für die weitere Arbeit mit ausschlaggebend ist?

2. Auf die Frage der Abonnenten für „Jugendinternationale“ härter gestellt werden.

3. Schlagen wir euch noch vor, einige Disziplinverstöße sowie Kurve für die Vorkomitee als auch für alle Jungarbeiter anzuhängen.

4. Gleichzeitlich den härtesten Widerwärtigkeit stellen.

Seid UB werden, wenn Wittenberg diese Vorkorderung annimmt, zur Einleitung des genauen Wettbewerbsplanes aufgefordert.

Mit komm. Jugend-Gruß!

UB Literatur Nordhausen, Verfassungskomitee 14.

Generalversammlung des Konjunkturvereins

H. A. Zettin. Unter großem Andrang der Mitglieder fand am Montagabend die Generalversammlung des Konjunkturvereins statt. Wie bereits mitgeteilt, ist dieser Verein durch die Unterlassungen des ehemaligen Geschäftsführers F. Jördis in Schwermühen geraten. Die Bilanz des letzten Geschäftsjahres zeigt einen Verlust von 21.000 Mark vor. Die Unterlassungen des F. Jördis dürften, auch nach den Feststellungen des

Frauen in Not!

Darüber spricht Genossin Marie Ahlers, M. d. R. Freitag, 20 Uhr, im „Goldenen Stern“, Hettstedt

Verbandsverloren, einen Betrag von rund 9000 Mark ausmachen. Unmöglichkeit hat aber auch die Beschaffung der wirtschaftlichen Situation zu der heutigen Lage des Konjunkturvereins beigetragen. Die Umstände sind stark zurückgegangen, während die Unkosten die gleichen blieben. In der Generalversammlung mußte auch der amtierende Kassier des Verbandes erklären,

daß F. Jördis die Schulden des Konjunkturvereins nur mit Hilfe einer ganz raffinierten Verschleierung in dem Büchern durchführen konnte, so daß die Verzinsung mit einer Schuld für den Verlust nicht belastet werden kann.

Es wurde bekanntgegeben, daß gegen F. Jördis leitens der Verwaltung Strafantrag gestellt worden ist. Des Weiteren hat die Verwaltung Schreiben an sämtliche Gläubiger gerichtet, um mit ihnen eventuell einen außergerichtlichen Vergleich ausstehen zu bringen.

Als Geschäftsführer wurde das Mitglied Ernst Koch gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Fritz Heise und Paul Heilgenert. Außerdem wurden vier Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen.

Bei der Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes ergaben sich 37 zu 9 Stimmen, während alle übrigen Mitglieder sich der Stimme enthielten. Ein solches Ausweichen dürfte es in der gesellschaftlichen Bewegung nicht geben. Gleichviel wie die Entscheidung fällt, aber alle Mitglieder bleiben verantwortlich für die weitere Enttarnung der Organisation. Auch die verantwortlichen Verwaltungsmittelglieder werden nur dann ihre Aufgabe zu lösen vermögen, wenn sie stets daran denken, daß der Konjunkturverein ein Organ des Kampfes der Arbeiterklasse sein muß. In der gleichen Situation wie in Zettin befinden sich hunderte anderer Konjunkturvereine. Deshalb muß alles getan werden, um alle Mitglieder von der Notwendigkeit des revolutionären Weges der Konjunkturvereine zu überzeugen.

Zum 15. Jahrestag der Oktober-Revolution

Finden im Bezirk Halle-Merseburg 15 Betriebsarbeiter-Kundgebungen der RGO und Redaktion des „Massenkampf“ statt

Die Kundgebungen stehen im Zeichen des Kampfes gegen die feindselige Diktatur für eine sozialistische Land. Zu gleicher Zeit werden die Kundgebungen verbunden mit der Ausrückung der wertigsten Reichstagswahl für die Mitte 3. der Kommunisten. In diesen Kundgebungen treten die „Rote Wägen Mitteldeutschlands“ beste Agitationstruppe, auf. Die Kundgebungen finden statt in folgenden Orten:

- am 14. Oktober in Eilenburg
- „ 15. Oktober in Wittenberg
- „ 18. Oktober in Ammendorf
- „ 19. Oktober in Weisenfels
- „ 20. Oktober in Schkeuditz
- „ 21. Oktober in Hettstedt
- „ 22. Oktober in Nordhausen

- am 23. Oktober in Eisenberg
- „ 25. Oktober in Gröbers
- „ 26. Oktober in Bitterfeld
- „ 27. Oktober in Greppin
- „ 28. Oktober in Rottsch
- „ 29. Oktober in Teuchern
- „ 30. Oktober in Merseburg

Mobilisiert alle Betriebsarbeiter, Angestellten, Beamten, Erwerbslosen, Frauen und Proleten für die Veranstaltungen. Stärkt die Reihen der Antifaschisten zum Kampf Lohnraub und faschistische Diktatur!

Steuern zahlen oder der Kommissar der Forderungen der Erwerbslosen ist kein Geld vorhanden — Eine Deputation als Werkstätte, kämpft mit den Kommunisten!

H. A. Schraplau. Eine öffentliche Verammlung hatte eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Beratung standen. Diese Forderungen betreffen:

1. Bereitstellung von Mitteln für Kohlen, Kerosin und Kleidung;
2. Errichtung einer Wärmehalle;
3. Erlass des Wasser- und Lichtgeldes für Erwerbslose und Rentner;
4. Steuerfreiheit für erwerbslose Hausbesitzer und Rentner ohne Stundung.

In der anschließenden Diskussion lehrte immer die Behauptung wieder, es wäre keine Deputation da. Als erster verlas der Bürgermeister ein Schreiben der Regierung,

wonach für solche Forderungen keinerlei Mittel gegeben werden und die Staatssteuern unbedingt abgeführt werden müßten.

Am anderen Tage wird mit der Entsendung eines Staatskommissars gebot. Der Bürgermeister schlug vor, eine Deputation nach dem Reichspräsidentenverband bzw. zur Regierung zu schicken. Auch die Bürgerlichen traten dafür ein, lebten es aber ab, aus ihren Reihen einen Vertreter in die Deputation zu entsenden. Sie bewiesen damit, daß sie für die Erwerbslosen überhaupt nichts übrig haben. Im gleichen Sinne handelte auch die SPD.

Der Vertreter der SPD-Fraktion betonte, daß immer nur dann nach der Dedung gefragt wird, wenn es sich um Forderungen für Werkstätten handelt.

Wenn es sich um Militärentlohn für Fürstenabfindung, für

Subventionen an Kapitalisten handelt, dann danach gefragt.

Die Kommunisten werden in den breiten Massenaktionen erwecken, sondern stets darauf hinweisen, daß Forderungen außerparlamentarisch zu kämpfen haben.

Es wird vorgeschlagen, für den Mieter der Freiheit zu beschaffen und die Freiheit dann als Forderung annehmen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bezüglich des Erlasses von Wasser- und Lichtgeld, SPD-Beigeordnete sich damit herozurten, daß die Kommissionen des Winters eine Kommission entsenden sollten. Dabei verlor er auch, die Kommissionen zu prozessieren, erhielt aber darauf keine Antwort. Ihm wurde nachgemeldet, daß Kommunisten sich abziehen, in der gleichen Weise zu handeln wie die sich als Gerichtsoffiziere der Kapitalisten gegen den Proleten nach das Beste herausziehen.

Ein Beispiel dafür bietet die Pfändung von den

nen bei den Arbeiterportieren.

Der SPD-Beigeordnete verließ sich dabei vor allem auf die Behauptung, daß aus dem Wägen ein Stück Sozialismus darstelle und erhalten werden müssen.

Die Lage der einzelnen Gemeinden ist bereits bekannt, daß kaum noch etwas zu retten bleibt. Erst Kommissar Schraplau ermahnte dran und dann kann an dem gebot werden. Die wichtigste Voraussetzung, daß die Werkstätten sich unter dem Banner der Partei in roter Einheitsfront zusammenschließen.

Negersteuer in Wettin abgelehnt

Aufhebung der Justizbehörden bedeutet neue Lasten für die Gemeinden — Arbeitslosen bleiben — Kämpft in roter Einheitsfront

H. A. Wettin. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde unter Punkt 1 mitgeteilt, daß das Amt Wettin aufgehoben ist. Der Gemeinde ermahnen dabei neue große Kosten. Jährlich sollen 11 Gerichtstage hier am 1. August die Justizbehörden fordern, daß die Gemeinde und die notwendigen Räume zur Verfügung stellt, für die noch das 3. Taggeld und die Kosten für sämtliche Gerichtsverfahren. Man muß daran erinnern, in welcher Weise das Reich wurde, daß mit diesen Maßnahmen große Ersparnisse für die Justiz werden sollen. Die Gemeinde in neue Lasten aufkommen.

Der Magistrat schlug vor, die Bürgersteuer in Höhe von 500 Prozent des Reichsjahres zu erhöhen. Dieser Antrag wurde einstimmig von allen Stadtverordneten abgelehnt.

Die kommunalpolitische Situation hatte dann weiter den Antrag gestellt, die gemäß Notverordnung festgelegten Abgaben der Erwerbslosen und sonstigen Unternehmensempfänger verhängen Abzüge in Wettin nicht durchzuführen.

Der Antrag wird vom Genossen Kempe begründet und dann bei Stimmhaltung der SPD und des Bürgerblocks mit den Stimmen anderer Genossen angenommen.

Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion fordert die Aufhebung des in Wettin bestehenden Amtes des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Stadtverordnetenversammlung ist die Beschlusse, daß die jungen Leute freiwillig bekommen müßen und außer Kleidung und Essen für ihre Arbeit auch noch ein Tagelohn bekommen. Der Staat zahlt pro Mann und Tag 2 Mark. Ingesamt sind rund 15.000 Mark angelegt, die, wie Herr Kempe erklärte, der Wettiner Bevölkerung zugute kommen.

Er wies auf die genügende Antwort durch den Genossen Kempe. Dieser erklärte die in den Kreisen der Jungarbeiter herrschende Not hin, die jahrelang teilweise Unterstützung erhielten und sich in sehr vielen Fällen von ihren Eltern ernähren lassen müßten, die selbst nicht das tägliche Brot bekommen.

Da kann wirklich nicht von einer Freiwilligkeit gesprochen werden, sondern die Ursache war die Not.

Weiter muß berücksichtigt werden, daß die 15.000 Mark freiwilligen Arbeitsdienst eingestellt sind, ja erst in Unterstufen- und Rentenempfängern, wenn aus dem freiwilligen Arbeitsdienst keine würde der Unternehmensempfänger noch größeren Nutzen.

Der Arbeitsdienst hat keinen anderen Zweck, jungen Arbeiter für den kapitalistischen Staat zu beschaffen und sie militärisch zu erziehen.

Die geforderte Aufhebung des Arbeitsdienstes werden die Bürgerblöcker abgelehnt. Auch ein Antrag auf Demonstrationen für die Arbeiterklasse lehnt, trotzdem Genosse Kempe darauf hinwies, daß ein für Rote und Stahlhelm kein Demonstrationen

Selbstverständlich wird der kapitalistische Staat solche Demonstrationen nicht erlauben. Die Kommunisten werden gegen die Verhaftungen ausgehen. Die Arbeiterklasse wird sich nicht durch die Demonstrationen beschuldigen lassen. Die Kommunisten sind grundsätzlich

deshalb andere behandelt werden als andere Parteien. Stolz darauf! Unter dem Banner der Kommunisten werden sich deshalb alle Ausgebeuteten und Unterdrückten zum Kampf für den Sozialismus, für ein besseres Deutschland. Auch die bevorstehenden Wahlen gibt es in diesem Sinne vorzubereiten. Wer's für

Beranftaltung der roten Sportler

H. A. Schkeuditz. Der Sportverein der Arbeiterklasse hat mit „ner geschäftlichen Unternehmung“ einen Verein für diesen Abend den fidebessenden Charakter verpflichtet. Beide Ringveranstaltungen gehen jetzt in den Kampf. Sportliche Darbietungen sind

Maßige Artismenuntervervollständigen das Programm. Trotz der hohen Unkosten ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten, um der gesamten Arbeiterklasse zu ermöglichen. Deshalb am 15. Oktober ab 8 Uhr.



...alle Gemüse werden schmackhafter durch MAGGI-Würstchen

Auch beim Nachgaren

RUND UM DEN ERDBALL

40000 Geheimmittel fördern die Krankheit

Profitgier verhindert Heilung

In der wissenschaftlichen Heilunde haben sich viel Probleme... In der wissenschaftlichen Heilunde haben sich viel Probleme...

Die Natur der Geschlechtskrankheiten ist gefährlich... Die Natur der Geschlechtskrankheiten ist gefährlich...

Gäbe es für die verschiedenen Erkrankungen wirksame Heilmittel... Gäbe es für die verschiedenen Erkrankungen wirksame Heilmittel...

Nach einer eingehenden Statistik ist festgestellt worden... Nach einer eingehenden Statistik ist festgestellt worden...

Meist ist der ganze Spurt in wenigen Monaten oder noch... Meist ist der ganze Spurt in wenigen Monaten oder noch...

Die Unsummen, die für Musterstudien, „wissenschaftliche“... Die Unsummen, die für Musterstudien, „wissenschaftliche“...

Das Aspirin ist ein Beispiel hierfür. Die reine Acetyl-Salicylsäure... Das Aspirin ist ein Beispiel hierfür. Die reine Acetyl-Salicylsäure...

Man muß aber auch manchmal etwas Neues erfinden. Da... Man muß aber auch manchmal etwas Neues erfinden. Da...

Die Riesenmenge der neuen Heilmittel wächst sehr... Die Riesenmenge der neuen Heilmittel wächst sehr...

Drei Schiffsunfälle in der Ostsee

Ein finnischer Dampfer überfällig

Stockholm, 12. Oktober. Infolge der schweren Eismeere haben... Stockholm, 12. Oktober. Infolge der schweren Eismeere haben...

Ein zweiter finnischer Dampfer, „Vera“ aus Helsingfors, der... Ein zweiter finnischer Dampfer, „Vera“ aus Helsingfors, der...

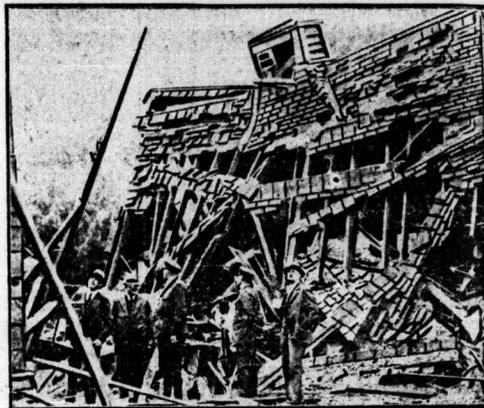
Der letzte Motorbohrer „Friedrich“ konnte gerade noch im... Der letzte Motorbohrer „Friedrich“ konnte gerade noch im...

mindwertigen Fabrikate auf den Markt werfen werden. Auch... mindwertigen Fabrikate auf den Markt werfen werden. Auch...

Dr. Ewenty.

Bombenanschlag auf den Sacco- und Vanzetti-Richter

Das Haus des Richters Webster Thayer, der seinerzeit den Vorsitz in dem Prozeß gegen die proletarischen Klassenkämpfer Sacco und Vanzetti führte... Das Haus des Richters Webster Thayer, der seinerzeit den Vorsitz in dem Prozeß gegen die proletarischen Klassenkämpfer Sacco und Vanzetti führte...



100 Personen in die Tiefe gestürzt

41 Verletzte

Rom, 12. Oktober. Während einer Fußballpartie in... Rom, 12. Oktober. Während einer Fußballpartie in...

Drei Frauen vom Schnellzug überfahren

Paris, 12. Oktober. In Brons bei Grenoble ereignete sich... Paris, 12. Oktober. In Brons bei Grenoble ereignete sich...

Selbstmord eines Oberprimars

Neuaß, 12. Oktober. In Caralath hat sich der 38jährige... Neuaß, 12. Oktober. In Caralath hat sich der 38jährige...

Lenins Bücherschatz in Bromberg

In der Bromberger Stadtbibliothek befindet sich als eine der... In der Bromberger Stadtbibliothek befindet sich als eine der...

Sowjetwissenschaft und Rassenforschung

Das Moskauer staatliche anthropologische Museum bereitet... Das Moskauer staatliche anthropologische Museum bereitet...

Zu dem Bergwerksglüd in Eng

Die 19 Bergleute in der mit Wasser gefüllten Schachtgrube ertrunken

London, 12. Oktober. Die Ursache des Bergwerksglücks... London, 12. Oktober. Die Ursache des Bergwerksglücks...

Belgischer Dampfer in Seeno

Paris, 12. Oktober. Die Radiostation von Calais... Paris, 12. Oktober. Die Radiostation von Calais...

Die Waffe in Kindschand

Breslau, 12. Oktober. In Bad Reinerz ereignete sich... Breslau, 12. Oktober. In Bad Reinerz ereignete sich...

Jäger erschließen ein spielendes Sä

Bielefeld, 12. Oktober. Einem traurigen Jagd... Bielefeld, 12. Oktober. Einem traurigen Jagd...

Ein Kind - Liebhaber der Tante

In Lins ist ein Fall von sexueller Abnormität... In Lins ist ein Fall von sexueller Abnormität...

Verantwortlich: Alfred HENDEL